

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)**

76 (30.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-290772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-290772)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkhätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Hg., bei Selbstabholung 60 Hg.; durch die Post bezogen (Postzeitungstitel Nr. 34 09), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.44 Mk., monatlich 72 Hg. incl. Postgebühren.

**Redaktion und Expedition:**  
Hant, Neue Wilhelmshavenstraße 38.  
Telefonbuch-Nr. 58.

Interessante werden die halbjährliche Correspondenz oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Abzügen. Scherzige Gesandtschaften höherer Art. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 76.

Vant, Sonnabend den 30. März 1901.

15. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser hat wieder einmal eine Rede gehalten, und zwar anlässlich der Uebernahme des Alexander-Garde-Regiments nach der neuerbauten Kaserne. Der Kaiser soll gesagt haben: „Alexandrer! Für das Alexander-Regiment beginnt heute ein neuer Abschnitt seiner Geschichte. Was ihr heute in Erinnerung dem Befehlshaber der alten Kaserne dort zurückgelassen habt, das möge auch im alten Geist in der neuen Kaserne fortleben. Erinnerungen der schönsten Tage des Friedens wie an heisse Tage des Kampfes. Wie eine feste Burg tagt die neue Kaserne in der Nähe des Schlosses auf, die in erster Linie dieses zu schützen bereit sein wird. Das Kaiser-Alexander-Regiment ist bewiesen, gewissermaßen als Leibwache Tag und Nacht bereit zu sein, um für den König und sein Haus, wenn's gilt, Leben und Blut in die Schanze zu schlagen. Und wenn jemals wieder, so etwa jura bei der Kaiserzeit, auf die Ereignisse von 1848 deutend, eine Zeit kommen sollte, eine Zeit der Auflehnung gegen den König, dann, davon bin ich überzeugt, wird das Regiment „Alexander“ alle Unbotmäßigkeit und Ungehorsamkeit wider seinen königlichen Herrn unterdrücken und in die Schranken verweisen. Dem Regiment ist in dem neuen Hause ein glänzendes und schönes Dasein beschieden. Es wird auch in Zukunft besonders gehalten die Erinnerung an seine früheren Taten. Insonderheit werden die Erinnerungen an den großen Kaiser Wilhelm Meistat lebendig bleiben, für den das Regiment in Kriegen sein Blut vergossen hat. Die Erinnerung kann nur gepflegt werden durch Tapferkeit und Treue und unbedingten Gehorsam. Wenn dieser alte Geist fortlebt im Regiment, dann werden auch seine Leistungen sich stets die Zustimmung seines königlichen Herrn erwerben.“

**Pensioniert** werden in der deutschen Armee seit 15. Februar d. J.: 3 Generalmajore, 9 Oberste, 14 Oberleutnants, 26 Majore, 35 Hauptleute, 14 Oberleutnants, 11 Leutnants. In Summa 102 Offiziere. Kosten pro Jahr 305 000 Mk. Ohne Pension wurden verabschiedet 4 preussische Leutnants; ausgedient sind 1 preussischer Oberleutnant und 14 preussische Leutnants. Der Gesamtanhang an Offiziere beträgt somit in den letzten sechs Wochen 121. Von den Pensionierten treffen auf Preußen 8 Oberste, 4 Oberleutnants, 24 Majore, 29 Hauptleute, 13 Oberleutnants, 10 Leutnants (Summa 88); auf Bayern 2 Generalmajore, 1 Oberst, 2 Majore, 4 Hauptleute (Summa 9); auf Sachsen 1 Generalmajor, 1 Oberleutnant, 1 Leutnant (Summa 3); auf Württemberg 2 Hauptleute. — Im eben veröffentlichten Vierteljahr 1901 wurden im Ganzen 137 Offiziere pensioniert. Ohne Pension wurden verabschiedet 8 preussische Oberleutnants und Leutnants, sowie 3 sächsische Leutnants. Ausgedient wurden 15 preussische Oberleutnants und Leutnants. Der Gesamtanhang an Offiziere beläuft sich somit im ersten Quartal dieses Jahres auf 163.

Eine neue **Schiffbauordnung** wird aus Hannover gemeldet. Die Wahl des zur deutsch-hannoverschen Barriere gehörenden v. Neude-Pämelshagen zum Landtschafstrass, die am 26. Febr. d. J. auf dem Rittertage der Calenberg-Grubenhagenischen Landtschaft erfolgte, ist nach der „Nordb. Zig.“ nicht bestätigt worden.

Ein neues **deutsch-englisches Kabel**. Nach einer Meldung der „Rhein-Westf. Zig.“ begannen am Montag in Emden die Arbeiten zur Legung eines neuen Kabels zwischen Deutschland und England. Das Kabel — es ist das 17. der zwischen Deutschland und Großbritannien bestehenden — wird gelegt am sog. Tiefseebotenfahnen entlang und nimmt dann seinen Weg über die an der Röhrenbahn gelegenen Ostfriesischen Sturmpfeile und Baggerlum, weiter binnenwärts bis an die Röhre nach Greveling, von wo aus es über ein Watt nach Borkum und dann durch die See nach England (Doxon) gelegt wird.

Ein höherer **Einkaufspreis** auf Zucker gehört auch zu den Forderungen der Agrarier. In Kurich hat der ostpreussische Pferdehändler nach dem „Hannov. Cour.“ unter Berufung des Landtschaftsraths Clemenens zu Alt-Schwab bei Leer befristet, eine Petition um Erhöhung des Einkaufspreises auf Zucker im Verhältniss zu den Getreidepreisen an die Reichsregierung zu richten.

Wo bleibt da die **Gerechtigkeit**? Die Klage der beim letzten sächsischen Bergarbeiterstreik gemäßigten Bergarbeiter gegen die Allgemeine Knappschafskommission wurde auf Zurückzahlung der geleisteten Rossenbeiträge wurde vom Reichsgericht, wie dem „Sächs. Volkszt.“ mitgeteilt wird, abgewiesen. Damit gehen die gemäßigten Bergarbeiter endgültig ihrer gerechten Ansprüche auf ihre geleisteten Beiträge (die bei Einzelnen bis zu 1000 Mk. betragen) verlustig. — Und das geschieht im Lande mit den „vollendetsten“ Rechtsgarantien!

Die **Steigerung der Industrie**. Für die Beurteilung der zunehmenden Industrialisierung des Deutschen Reiches werden gewöhnlich die Zahlen der Berufs- und Gewerbeschäftigten von 1882 und 1895 herangezogen. Bedauerlich ist es, dass keine neueren Daten hierfür vorliegen, da der eigentliche Aufschwung einer ganzen Reihe von Industriezweigen gerade in das letzte Jahrzehnt fällt, so dass eine Berufsstatistik von 1900 ganz erheblich andere Ziffern als die von 1895 ergeben würde. Ein bemerkenswertes Beispiel hierfür liegt dem Handelsvertragsverein vor, der auf Grund einer anderweit nicht veröffentlichten Statistik nachfolgende Angaben über die deutsche Schiffbauindustrie zu machen in der Lage ist. In der deutschen Schiffbauindustrie wurden gezählt:

1892: 18 219 männliche Arbeiter
1895: 20 104
Im Jahre 1900 aber beschäftigten
17 Dampfermeister 24 018 Arbeiter
19 Rottbleimänner 16 790

zuf. 36 Werften 40 808 Arbeiter.  
Bedenkt man, dass außer diesen 36 Werften der Seepfähle noch eine Anzahl Binnenwerften vorhanden sind, deren Arbeiterzahl in den Ziffern von 1900 nicht mit berücksichtigt ist, so fällt die weit mehr als doppelte Zahl noch schwerer ins Gewicht. Es würde ausserdem nach Handelsverträge besonders interessanten Industriezweigen analoge Ermittlungen für die Gegenwart angefertigt werden. Die betreffenden Zahlen würden unzweifelhaft auf die Entscheidung der Regierung bezüglich weiterer Handelsverträge von größtem Einfluss sein müssen, wenn sie nicht voreingenommen wäre durch das Bestreben, den schreienden Jankes das Maul zu stopfen und selbst ihre Kosten zu fällen.

#### Holland.

Von einer neuen **Friedenskonferenz** im Haag ist die Rede. Diesmal soll die niederländische Regierung Einberufung sein und der Zweck der Konferenz darauf hinstellen, dass die bisherigen Bestimmungen ergänzt werden. Es wäre wichtig, die bisherigen Bestimmungen, z. B. in Südafrika, zur Durchführung zu bringen, hat das papierne Material und durchgeführte Bestimmungen zu vermindern.

#### Belgien.

Die belgische Liga der **Menschenrechte** hat eine Resolution angenommen, in der sie den Wunsch ausdrückt, der Jar möge die Verfügung gegen die Studenten aufheben. Die Mitglieder der Liga übersandten den russischen Studenten für ihre tapfere Haltung eine Sympathie-Adresse. — Am 27. März wurde auf einem Meeting der belgischen Studenten eine Resolution angenommen, in der die russischen Studenten ermächtigt werden, in ihrem Kampfe für die Freiheit zu verharren.

#### Italien.

Der **Gefangene im Vatikan** ist Millardat, während Hunger und Elend nirgends größer sind als in Italien. Das römische Blatt „Italia“ hat dieser Tage eine Untersuchung über das Vermögen des Papstes angestellt und ist zu folgendem Ergebnis gelangt: „Der Papst besitzt den Vatikan mit den dazu gehörigen Gebäuden, Sammlungen, Gärten u. f. w., sowie das Eigentum an unzähligen Grundstücken und

Häusern, erst vor Kurzem hat er wieder für 10 Millionen gerüst. Das ganze Vermögen wird auf 2 Milliarden 120 Millionen geschätzt. Das macht eine Rente von jährlich 120 Millionen, zehn Millionen im Monat, 2 Millionen in der Woche, 411 000 Lire im Tag, mehr als 17 000 Lire in der Stunde, 285 Lire in der Minute und ungefähr 5 Lire in jeder Sekunde. Dazu kommen noch verschiedene Einnahmen, so vom Peterspennig, von den Kongregationen, Klöster u. f. w. — Diese Schätzung scheint der „Fest. Zig.“ sehr willkürlich zu sein. Die Peterskirche und die Sammlungen des Vatikan, bemerkt sie, sind geradezu unschätzbar; man hat z. B. behauptet, dass mit dem Verkaufswert der Rafael'schen Gobelins allein Italien alle seine Schulden bezahlen könnte; aber alle Schätze bringen nichts ein. Dagegen ist es richtig, dass der Papst unzählige Immobilien besitzt und sein Grundvermögen sich beständig vermehrt. Das demselben Vermögen, Staatspapiere der verschiedenen Länder, Industriefaktien u. dergl. löst sich auch nicht amüßiger schön; man kann nur sagen, dass es ungeheuer groß ist. Bestimmtes wird man wohl nie erfahren, wenigstens so lange nicht, als die italienischen Garantiengelehrten, die den Papst kreuzen lassen; der Vatikan selbst hat natürlich das größte Interesse daran, seine Reichthümer zu verheimlichen, weil sie doch gar zu selbst abstrichen von der Lage dessen, der nicht hatte, wohnen er sein Haupt legen sollte. Aber der Reichthum besteht er ist auch eine ganz bestimmte, gar nicht zu unterschätzende soziale und politische Wirkung zu Gunsten des Papstthums aus. Das spüren die liberalen Italiener recht wohl. Und trotz alledem wird den Kernteln der Peterspennig abgeteilt und das Vieh von dem Vatikan gejungen, welches der „Diener der Diener Gottes“ zu betreiben hat.

#### Türkei.

Die Lage in **Macedonien** drängt zu Entscheidungen, die am 31. d. M. fallen sollen. Trotz der gegenseitigen Versicherung der Porte herrscht, so wird jetzt auch aus Petersburg berichtet, in Macedonien schreckliches Elend. Die Türkei geht sehr streng gegen die Bulgaren vor, sie ist nach dortigen Eingängen entschlossen, einen Krieg nicht zu scheuen, falls die macedonische Frage einen herausfordernden Charakter annehmen sollte.

#### Amerika.

Auf den **Philippinen** haben nach einer New-Yorker Meldung aus Manila, die Amerikaner Aquinaldo mit seinem gesamten Stabe in der Nähe von Casiguran, neun Meilen von Valer, gefangen genommen. — Nach weiteren Nachrichten haben Espino vom Stamme der Macabes dem amerikanischen Oberst Francon bei der Gefangennahme Aquinaldos geholfen. Sie hatten unter dem Vorwande, Insurgenten zu sein, sich den Philippinos gegenüber erboten, ihnen Francon in die Hände zu spielen. Infolge dieser List wurde Aquinaldo gefangen genommen. Der Philippiner Lopez in Boston äußerte einem Berichterstatter gegenüber, die Gefangennahme Aquinaldos bedeute nicht das Ende des Krieges; andere Führer würden denselben fortsetzen.

#### Afrika.

Der **Burenkrieg** dürfte trotz der in den letzten Tagen gemeldeten Siege der Engländer so bald noch nicht zu Ende sein. Einer Depesche, welche den „Times“ aus Pretoria zugeht und welche befragt, wenn die englische Regierung nicht mindestens 30 000 Mann frische Truppen nach Südafrika sende, um die müden Soldaten dafelbst abzulösen, dürfte der Krieg noch Jahre lang dauern, kann man vollen Glauben schenken.

#### Die Wirren in China.

Ein neuer **Zwischenfall** wird heute aus dem Peking Gesandtschaftsdistrikt gemeldet, welcher jedoch noch nicht ausgeklärt ist. Nach der vorliegenden Privatmeldung soll die deutsche Schiffschiffwache in der Legationsstraße veranlasst worden sein, Feuer zu geben, wobei drei Chinesen getötet wurden.

Das Gerücht geht wieder einmal um, dass die Deutschen und die Franzosen im Monat April einen Teil ihrer Truppen von China zurückziehen wollen. Das wird gewiss ein vorzeitiger Aprilscherz sein.

Neue **Eisenbahnhauten** in China werden angefordert. Wie dem Bureau Neuter aus Tientsin gemeldet wird, planen die Engländer den Bau einer Eisenbahn von Peking nach Tzungtschau, etwa zehn Kilometer östlich von Peking. Nach der „Morning Post“ beabsichtigen die Franzosen, eine Bahnlinie nach Kalgan zu bauen, als ersten Teil einer transportmongolischen Bahn nach dem Baikal.

Der **Verlauf des Grafen Waldersee** in Japan wird nach einem allerdings schon vom 19. Febr. aus Tokio datierten Brief für Anfang April erwartet.

Ueber die zukünftige **Gestaltung des Gesandtschaftsdistriktes** in Peking berathen gegenwärtig die Gesandten. Es ist beabsichtigt, das ganze Viertel mit Befestigungsanlagen zu umgeben. Es würde also eine Festung innerhalb Peking's entstehen. Das Ganze fällt sich nach der „Köln. Zig.“ dann als eine zweite „verbotene Stadt“ dar, in die Chinesen nur unter besonderen Vorbedingungen Zutritt haben können. Die Absperrung dieser Stadt, in der die Gesandtschaften von mehr als zehn Mächten und die Kaserne der Schutztruppen liegen würden, wird so groß sein, dass eine europäische Kleinstadt in ihr Raum fände. Die Gesandte von fremden Kaufleuten und Anhängen, in den Bereich der Gesandtschaft einbezogen zu werden, fanden keine Berücksichtigung. Die Beratungen der Gesandten, wie innerhalb ihrer Stadt die Polizei ausübten sein wird, haben noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Sie haben sogar, wie es scheint, bei einigen Gesandten Zweifel an der Zweckmäßigkeit des ganzen Planes entfehen lassen. Es wird betont, dass die Anlage einer solchen Festung in der Nähe der kaiserlichen Paläste dem Hofe die Rückkehr nach China erschweren werde, dass die einheitliche Ausübung der Polizei manche Schwierigkeiten bereiten werde, und dass schließlich die fremden Soldaten kaum angehalten werden könnten, das Viertel niemals zu verlassen, wie es die Chinesen lebhaft wünschen. Auf Grund dieses Meinungsaustrages hätten mehrere Gesandte ihre Regierungen ersucht, noch einmal die Frage der Befestigung und der Schutzwachen zu erwägen. — In einem anscheinend offiziellen Artikel der „Köln. Zig.“ wird die Möglichkeit, die sich innerhalb des diplomatischen Korps in Peking bemerkbar mache, abgelehnt. Die „Associated Press“ in New-York meldet aus Peking: Das russisch-chinesische Abkommen wird wahrscheinlich bald unterzeichnet werden. Durch das Abkommen wird Russland sein neues Gebiet geben, sondern nur Garantien für seine bereits bestehenden Interessen und Rechte in der Mandtschurei. Keine Macht hat Protest eingelegt, selbst Japan hat seine Einmischung verfehlt. China wird die Zölle in der Mandtschurei nach wie vor selbst einziehen.

#### Aus Stadt und Land.

Vant, 29. März.

Eine Sitzung des **Verhandes und Ausschusses der Schuldt** fand am Mittwoh Nachmittag unter dem Vorstehe des Amtsschiffes Wäde statt, in der sämtliche Vertreter anwesend waren. Den größten Theil der Verhandlungen beanspruchte die Aufstellung des Boranflugs pro 1901/02. Danach sind zu haben 1. für die Voulast 19 422,46 Mk., 2. für die persönlichen Lasten 46 072,50 Mk. Von den letzteren sind nicht genehmigt und daher über 100 Prozent der Einkommensteuer zu haben 4960 Mk. Als Schlichtungsführer wurde der als Gemeinderathsführer gewählte Kaufmann Herr F. Renten gewählt. Ein Punkt der Tagesordnung, die eingeführte Mauer betreffend, wurde zur nochmaligen Berathung und Begutachtung an die Baukommission zurückverwiesen.

Die **Diphtheritis** herrscht hier wie in der Umgegend wieder erheblich und fordert ihre Opfer. Wiederholte Erhebung der Luftprobenmittelpunkte vorgenommen. Die Eltern und Pfleger müssen bei etwaigen Volkstänzen ihrer Lieblichen nicht lange zögern, sondern möglichst bald einen Arzt zu Rathe ziehen, welcher der tächtigen Krankheit vorbeugt.

Ein **bedauerlicher Unfall** ereignete sich heute morgen beim Neubau des Saales zum „Friedrichshof“. Der Zimmermann Anton Reents glitt





# Schul-

— Ranzen Stück 42, 78, 98,  
 108, 145 Pf. bis 6 Mk.  
 — Mappen Stück 39, 57, 118,  
 165 Pf. bis 4 Mk.  
 — Taschen Stück 39, 58, 87,  
 135 Pf. bis 5 Mk.

■ Kaufhaus ■  
**J. Margoniner & Co.**  
 Marktstrasse 34.

## Nur noch einige Tage dauert der Räumungs-Ausverkauf

und offeriren ein Vollen Glas zu fabelhaft billigen Preisen.

Wasserflaschen mit Glas, weiß, 16, 23, 46 Pfg.  
 Wasserflaschen mit Glas, bunt, 24, 28, 32 Pfg.  
 Glaskeller 6, 7, 9, 12 Pfg.  
 Glascompots 8, 19, 28, 38 Pfg.  
 Glascompots, 5 Stück im Satz, 98 Pfg.  
 Butterdosen 22, 28, 38 Pfg.  
 Kuchenteller 39 Pfg.  
 Wassergläser 6, 7, 9, 12 Pfg.  
 Bierbecher 8, 9, 12, 25 Pfg.  
 Weingläser 9, 14, 22, 28 Pfg.  
 Cognetgläser 6, 8, 12, 20 Pfg.  
 Zuckerhaken 8 Pfg.  
 Zahnengießer 9 Pfg.  
 Kaffeglocken ff 46 Pfg.  
 Fischgläser 22 Pfg.  
 Salzmenagen 5 Pfg.

**Gebr. Fränkel,**  
 24 Marktstraße 24.

# M. KARIEL

Erstes und ältestes Spezial-Geschäft  
 für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung.

## Wegen übergroßer Lagerbestände

einzelner Waarengattungen schnellste Räumung zu unerreicht niedrigen Preisen:

**Besonders  
 vortheilhaftes Angebot**

für  
**Sonnabend, 30. März**

**Sonntag den 31. März**

**Montag den 1. April.**

So lange der Vorrath reicht.

**Das gesammte Lager:**  
 Circa 500 Stück Knaben-Anzüge  
 für das Alter von 3 bis 9 Jahren, jezt 1,50, 2,  
 2,50, 3 Mt., beste 4, 5, 6 Mt.

**Knaben-Anzüge**  
 für das Alter von 10 bis 14 Jahren, jezt 4, 5, 6 Mt.,  
 beste 7, 8, 9, 10 Mt.

**Herren-Jackett-Anzüge.**  
 Ein Vollen einzelner feinsten Anzüge früher bis 45 Mt.,  
 jezt durchgängig 20 bis 25 Mt.

**Herren-Jackett-Anzüge.**  
 moderne gute Stoffe, Streppjer Anzüge, 8, 9, 10, 12, 50.  
 Ein Vollen große schwere Mannohemden, mit  
 doppelter Brust, kolossal hüßig, 93 Pf.

# M. Jacobs, Bant

Unbestritten beste  
 Bezugsquelle f. Herren- u. Knaben-Garderobe  
 sowie sämtliche Bekleidung  
 für den täglichen Gebrauch.

Ein großer Vollen Herren-Anzüge, 8,50, 10, 13, 17 Mt.  
 Ein große Vollen Herren-Anzüge weit unter Preis  
 zu 18, 19, 20 Mt., nicht nachzulesen.

Herren-Sommer-Paletots in Kiefern-Kaschwohl zu nie  
 gekannt billigen Preisen.

Ein Vollen Sammgarnhosen, schöne Muster, nur 4,50.

## Mein Lager in Kinder-Anzügen

dürfte wohl als das größte hingestellt werden, von 2,25  
 bis zu den elegantesten. In jedem Anzug ein großer  
 Hüden gratis.

In Wäsche, Schlipsen, Hüten u. Mützen, Schirmen  
 Hosenträgern, Taschentüchern u. bin bekannt-  
 lich der Hüßigk.

## Sämtliche Waaren

in nur frischen, modernen Stoffen, keine  
 alte Lagerwaare.

Madie besonders auf meine Schaufenster-  
 Ausstellung aufmerksam.

## Gefunden

am Montag beim Wobenden-Kaschwohl  
 eine goldene Damenbrotsche.  
 A. Krufe, Colosseum.

## Gesucht

in freundl. möbl. Zimmer in der  
 Marktstraße obere in deren Nähe.  
 Zu erstogen bei **Schiff, Raststr.**

Sehr schönes

## Kalbfleisch

Pfund 50 und 55 Pfg.

empfehl

**Gottfr. Winter,**  
 Ecke Grenz- u. Bremerstr.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

# 300 Millionen

3proz. Deutsche Reichs-Anleihe

von 1901 liegen am

**Mittwoch den 3. April 1901**

u. Aud. auch bei unserer Hauptbank zur

öffentlichen Zeichnung zu

## 87,50 Proz.

auf. Wir erbitten und Anmeldungen, die  
 wir kostenfrei vermitteln, rechtzeitig, mög-  
 lichst bis Dienstag Abend.

**Oldenburgische Landesbank**

Filiale Wilhelmshaven.

## Gelegenheitskauf!

Einen großen Vollen Betten mit neuen leinenen  
 Bezügen verkaufen per Stück (Bett nebst Kopfkissen) zu  
 5 Mk. Gefüllte leinene Stroh-Matrasen, per  
 Stück 2 Mk., sind zu haben bei

**H. Meier,**  
 Grenzstraße

**H. L. Wolf,**  
 Neue Willkemsb. Str. 36.

Gemeins. Ortskrankenkasse  
 der vereinigten Gewerks.

### Hebung der Beiträge:

Sonnabend den 30. März im Raffen-  
 lokal (J. Feden, Koonstr., Wilhelmshaven)  
 und Mittwoch den 3. April cr.,  
 Vormittags von 11 bis 12 Uhr im  
 Rathaus-Restaurant zu Bant.

**Bürgerverein Heppens, westl. Th.**

Sonnabend den 30. März,

Abends 8 Uhr:

### General-Versammlung

im Vereinslokal.

— Tagesordnung: —

1. Hebung der Beiträge.
  2. Aufnahme neuer Mitglieder.
  3. Freigebühren.
  4. Kommunale Angelegenheiten; dazu:  
 Vortrag des Herrn Vantags-  
 abgeordneten Hug.
  5. Vierteljährliche Abrechnung.
  6. Verschiedenes.
- Um recht zahlreich und pünktliches  
 Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

**Arbeiter-Turnverein "Phönix"**

Sonnabend den 30. März,

Abends 8 1/2 Uhr:

### Versammlung

in der „Arche“.

Tagesordnung:

1. Hebung und Aufnahmen.
  2. Vortrag.
  3. Bundesversammlung.
  4. Verschiedenes.
- Um vollständiges und pünktliches Er-  
 scheinen ersucht

Der Vorstand.

### Banter Hof.

Sonntag den 31. März cr.,

Nachm. 4 Uhr:

### Großes Konzert.

Entrée frei.

Es ladet freundlich ein

**C. Beilschmidt.**

Hierzu 2. Blatt.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangolin 70 Hg., bei Selbstabholung 60 Hg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 8439), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Hg. exp. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
Hant, Neue Wilhelmshaven Straße 38.  
Telephon-Nr. 59.

Abgerate werden die Sonntagsbeilage oder deren Platz mit 10 Hg. berechnet; bei Abbestellungen entsprechende Abgabe. Schmierige Briefe nach demselben Tarif. — Abgerate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Weitere Abgerate werden nicht erbeten.

Nr. 76.

Bant, Sonnabend den 30. März 1901.

15 Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Die Wirren in Rußland.

Der „Leipziger Volkszeitung“ wird unterm 27. März hierüber geschrieben: Mein Brief vom Ende Februar („Leipziger Volkszeitung“ vom 1. März), worin ich die Ursachen der Studentenunruhen kurzgefaßt darlegte, wurde, schloß: „Womit das Ganze enden wird, ist schwer zu sagen, nur Eins muß betont werden: es liegt eine solche Erbitterung in der Luft, wie sie die letzten zwei Jahrzehnte nicht gekannt haben. Die neuesten Schandthaten der Regierung haben in der Jugend eine Empörung entzündet, die eines Tages in Flammen hervorstechen kann.“

Einige Tage später fiel der Schuß im Ministerium der Volkserziehung. Die Erbitterung hatte bereits den Damm durchbrochen. Die „Studentenunruhen“ sind eine starke allgemeine Bewegung geworden.

Für die Regierung gab es jetzt nur einen verständigen Ausweg: die rasche Durchführung von Reformen. Sie „reformierte“ mit Rute und Bannone.

„Wenn sie nicht aufhören, lasse ich die Hochschulen ganz schließen“, diese Worte soll Nikolai II. gesprochen haben, als man ihm über die Universitätsbewegung berichtete. Mit ihnen ist die Stimmung gekennzeichnet, die gegenwärtig im Winterpalast zu Petersburg herrscht.

Wie regiert der Despotismus? Millionen Menschen hungern, an den Landstraßen gefahren und verlaufen Hunderte von Dörfern — ein Federkitt — Niemand darf darüber reden. Das Volk wird befohlen, durch Steuern und Zölle geht man ihm das Hand und Fuß, — murtelt es, so sieht man die Haut mit ab. Die Schule wird zur Verschnüpfungsanstalt herabgedrückt. Gestalt ist es nicht, ich stampfe sie einfach in die Erde. Für euch ist die Kaserne gerade gut genug.

Rein Blüten und Fischen konnte die Verwältigungspolitik in Finland ausfallen. Greise, verdiente Männer der Wissenschaft wurden von Nikolai mit den hochmütigen Worten abgewiesen: „Ich will nicht Euch und auch nicht Euerer Religion sehen.“ Für das Niederschlagen wehrloser Arbeiter in Jaroslaw telegraphierte Nikolai an die Wälder: „Spasibo bratzi.“

Die Hoffnungen, die man bei dem Tode Alexanders III. geäußert hatte, schmolzen rasch dahin. Das neue Regiment mit seiner rücheltlosen Brutalität trieb weite Schichten der russi-

schen Intelligenz in hoffnungslose Stimmung hinein.

Da aber wurden die ersten hollenden Schritte einer neuen werdenden Macht, der Arbeiterschaft, bemerkbar. Sie hat dem „unterirdischen Rußland“ frische Kräfte zugeführt, und wenn heute sich auch wiederum die Intelligenz zum neuen Leben auftrifft, so ist das vor allem der Arbeiterschaft zu verdanken. In ihr fanden die Verzweifeltsten eine neue Stütze und ein neues Arbeitsfeld.

Heute sehen wir die ersten Resultate dieses gegenseitigen Unterfüßens: das werktätige Volk bietet seine Hand der studierenden Jugend; es will an ihrem Schicksal mitwirken. Das ist für Rußland ein Ereignis, dessen Tragweite unübersehbar ist.

Die letzten Wochen des russischen Lebens erscheinen wie ein Märchen. Nachdem die Regierung die 200 Menschen in das Kafarnenjoch gelockt hatte, glaubte sie mit den für mehr als bestehenden Wünschen der Studirenden fertig geworden zu sein. Anfangs wollte es hauptsächlich auch so erscheinen, als ob man sich den Maßnahmen der Regierung fügen wollte. Da kam auch die Nachricht über die Verweigerung des Fährnetzes seitens eines Theiles der Beamteten, dann ihre Deportation, — das goß Feuer in die Bewegung. Ueber Rjsw wurde der Belagerungsstand verhängt, die Universitäten blieben leer, Versammlungen hörten nicht auf. Am 15. Februar ist das Attentat auf den Unterrichtsminister Bogoljow, am 19. Februar die Rundgebung bei der Pfaffenbräute in Petersburg, dann der Tod des Ministers, der eine förmliche Vespertiere heroorrief. Die Bewegung war in ihrem Wachsen. Die Regierung stand aber starkköpfig da und zeigte auch nicht die geringste Neigung, weniger drakonisch wie in Rjsw mit den Verhaftungen in Petersburg vorzugehen. Schon war auch von diesen ein Theil einsteuert und die Uebriegen erwarteten das gleiche Schicksal. Es war klar, daß die Regierung an ein Juridikt nicht denkt. Sie schien ihrer Sache sicher zu sein. Mit den Studenten war sie schon so oft fertig geworden, wie sollte es diesmal anders sein! So nahte der März. In der Zeit war aber die Rjsw'er Schandthat der Regierung bis in die entferntesten Winkel gedrungen. Geheime Flugblätter und Anklagenbrochüren, die das Verbalten der Regierung brandmalten, hatten eine starke Verbreitung gefunden. In Moskau, Petersburg und anderen größeren Städten schloß man, daß auch die Bevölkerung der Vorstädte reiches Interesse für die Bewegung zu zeigen beginnt. Die Regierung wollte daran nicht glauben, denn sonst hätte sie die Massenverhaftungen am 8. und 9. März in

Moskau nicht so demonstrativ vorgenommen wie sie es that. Am 8. März (23. Februar) brachen Kosaken in die Universität ein, wo in der Aula sich etwa 600 Studenten und Studirenden versammelt hatten und trieben die Anwesenden mit Peitschenhieben aus der Hochschule in die nahegelegene Manege. Am nächsten Tage versammelte sich eine große Menge vor der Manege und forderten die Freilassung der Verhafteten, die die ganze Zeit dort ohne Speise zugebracht hatten. Am demselben Tage wurden noch mehrere Verhaftungen in einer Zahl von über 400 vorgenommen. Wenn am Freitag und Sonnabend die Manifestanten mehr aus Studirenden bestanden, so sollte die Regierung sich am nächsten Tage überzeugen, daß sie nicht nur die Universitätsjugend gegen sich hat. Am 10. März (25. Februar) sollte das sechsjährige Amtsjubiläum des Generalgouverneurs von Moskau, des Großfürsten Sergius, stattfinden. Es sollte das Fest des Absolutismus sein, das aber zu einer grandiosen Volksdemonstration wurde.

Schon am frühen Morgen strömten große Menschenmassen in die größeren Straßen der Stadt. Der Zworskoj-Boulevard füllte sich mit Arbeitern. Das herbeigerufene Militär verlor die Massen, die sich auf den Palast des Großfürsten zumäßen, auf den Hauptstraßen zu drängen und zu zerstreuen. Das gelang aber nicht. Die Menge versammelte sich immer wieder von Neuem. Die Kosaken ritten schonungslos in die Menge, die die Trottoirs dicht besetzt hielten. Sie vertheilte sich, indem sie aus Häuten, ungemessenen Trampwagen und Lateranen Verbarablen baute. Als Vertheilungswaffe dienten Steine, Eisenstücke, harte Schneeklumpen und ähnliche Gegenstände. Besonders hart war das Gedränge vor dem Hause des Chefs der Moskauer politischen Polizei Trepow. Die Arbeiter, aus deren Mitte er so manchen Kameraden herausgerissen hat, wollten ihn einmal Auge in Auge sehen, doch das Haupt des Spießthums wurde von seinen Rittern treu beschützt. Die Menge warf in seinem Hause einige Fenster ein. Ein anderer Hause drohte das Redaktionslokal des bekannten, von der Regierung subventionierten Blattes „Moskowskija Wjedomosti“. Am Nachmittag wuchs die Manifestantenmasse durch neue Zugänge aus den Vororten an. Auf einem Hofe an der Ecke des Zworskoj-Boulevards stand bereits eine Abtheilung Artillerie zum Ausmarsch bereit, die Kosaken waren durch Dragoner verstärkt worden. Mehrere Demonstrantengruppen wurden umringt und in die Manege gedrückt, doch die Straßen freizumachen gelang es nicht. Abends war man bis an die Residenz des Großfürsten vorgebrungen, doch hier erwartete die Manifestanten eine aus mehreren Soldaten bestehende Schutztruppe, so daß sie sich zurück-

ziehen mußten. Noch um die Mitternacht waren die Straßen mit Menschen überfüllt. Die Absperrungen wurden immer wieder durchbrochen. Am Montage setzten sich die Rundgebungen fort. Der Generalgouverneur hatte alle Anstalten treffen lassen, damit die Arbeiter nicht in die Stadt kommen konnten. In den Fabriken waren die Fabriktorablässen von Kosaken umringt, ganze Pörsenmassen hielten die Eingänge zu der Stadt besetzt. Trotz dieser Vorkehrungen, die die ganze Woche fortwauerten, gelang es am nächsten Sonntag, am 17. März, ebenfalls Rundgebungen zu veranstalten.

In Petersburg kam es zu Rundgebungen am 14. und 17. März. Am 14. zogen die Studenten zu dem Redaktionslokal der „Homoje Wremja“, wo der bekannte Schwindler und das Haupt der reaktionären Presse von Petersburg, Saworin, sein 25jähriges Journalistenjubiläum feierte. Sie wurden aber von der Polizei zurückgeworfen. Am nächsten Tage darauf wurde die Universität und verschiedene höhere Institute wieder geschlossen. Am 17. März war der Gedächtnistag der Studentin Betrowa, die sich vor zwei Jahren in dem Gefängnisse von Petersburg verbrannte. An diesem Tage veranstalteten die Studenten und Studentinnen in vorerem Jahre eine Trauerfeier, und eine solche sollte auch jetzt abgehalten werden. Um die Mittagszeit am 17. März versammelte sich vor der Kaiserin Kathedrale eine Menge von etwa 4000 Personen. Die Rundgebung begann mit einer Ansprache und dem Abhängen revolutionärer Lieder, die mit den Worten schlossen: „Es lebe die Freiheit! Nieder mit dem Jaren!“ Rote Fahnen mit verchiedenen Inschriften wurden entfaltet. Dicht standen die Scharen beieinander, und jeder Versuch der Polizei, die Fahnenträger zu verhaften, wurden mit Steinwürfen und Stockhieben beantwortet. Erst den heranrückenden Kosaken gelang es nach einer förmlichen Schlacht, die Manifestanten in mehrere Gruppen zu zertheilen. Bei diesem Zusammenstoß traf ein Arbeiter den Redaktionshaupte mit einem Eisenhammer so hart, daß dieser vom Verblee verhärtete und am Boden schwerverwundet liegen blieb. Eine Gruppe von Manifestanten begab sich in die Kathedrale, die Kosaken setzten ihnen nach und in der Kirche setzte sich der Straßenkampf fort. Verwundet sind einige Hundert Personen, verhaftet bis 1000, die theils in Kasernen, theils in den Gefängnissen untergebracht wurden. Die ganze Garnison von Petersburg war in den Straßen vertheilt, auf dem Kemski-Prospekt strengten Kavalleriecolonnen hin und her. Alle größeren Plätze, die zu Sammelplätzen dienen konnten, sind noch jetzt abgeperrt.

### Es lebe die Frau!

Roman von G. Wiedig.

(51. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jetzt saß Elisabeth zusammen, Frau Julius organ war wieder zu hören; sie kam aus der Kinderstube zurück und schäuferte noch im Gang mit dem Jungen. „Adeu, Wilhelmchen! Du armes Jungchen! Adeu!“

Warum sprach sie so? Armes Jungchen! Diese Härtlichkeit hatte etwas Bedauerndes. Elisabeth riß die Thür auf — da stand Frau Rilmacher und winkte heftig mit beiden Armen; „Wie sieht den sapselnden Knaben. „Adeu Wilhelmchen, adeu, mein armes Jungchen!“

„So ein süßes Kind!“ sagt Frau Rilmacher immer noch in dem gleichen bedauernden Ton. „Liebe bei mir, Gretchen!“ Sie nahm ihre Fingerringe an die Hand. „Wir gehen jetzt.“

Elisabeth wollte dem Mädchen einen Apfel holen. „Nein, laß nur“, wehrte die Mutter, „wir wollen nicht bei der Arbeit füttern! Komm, Gretchen, komm!“

Ehe sich die Entree Thür schloß, sah Frau Rilmacher noch einmal in das Gesicht der jungen Frau, es war so blank, so leidendoll. Ihre Jungung gewann die Oberhand. „Adeu, Elisabeth, na, laß Dich bald bei uns sehen“, sprach sie gutmüthig. „Komm doch mal Abends mit Deinem Mann ganz gemütlich. Na sag, wann wollt ihr kommen?“

„Sowie ich mit meiner Arbeit fertig bin. Adeu.“ Elisabeth wollte die Thür schließen,

eine bittere Lurbe zog sie zurück zum Schreibtisch; sie konnte es kaum noch aushalten.

Frau Rilmacher blieb noch stehen, jetzt war sie ernstlich böse. „Jammern und immer arbeiten!“ grüllte sie. „Früher ließt Du zu Gott und der Welt und jetzt sitzt Du zu Hause wie angeschmiebt! Nimm's nicht übel, liebe Elisabeth, da giebt's auch noch andere, die etwas leisten, auch Damen, wirklich bedeutende! Ich lese jetzt ein himmlisches Buch von der Widmann — was ist alles fudist hat! Und wie schön sie über die Pflichten der Ehe spricht! Drei Kinder hat sie auch, ist mir erstlich worden; die hat doch gewiß ganz anders zu thun als Du, und doch geht sie schon alle Morgen früh mit ihrer Freundin, der berühmten Starynsta, vorarbeiten. Und im Frauenwohl, oder wo sonst was los ist, ist sie auch stets dabei. Daß Du Dich nicht so! Komm, Gretchen!“ Wie eine Gewitterwolke, gestagt vom Sturm, hob sie davon.

Kun konnte sich Elisabeth wieder an den Schreibtisch setzen. Da lagte das weiße Papier, die Feder steckte im Zintenfaß, es war ganz still, heimlich-traulich im Zimmer; die Primmeltische, die Wilhelm neulich dort aus Fenster geholt, fingen an, sich zu drehen. Frühe Winterdämmerung schaute durch die Scheiben, stieß sich in jeden Winkel und lullte nach und nach alles ein.

Sie konnte nicht weiter schreiben; sie wartete auf's Sofa mit einem Jammertau und drückte das Gesicht ins Polster. Sie fühlte sich namenlos elend, ihre Kernen waren wie auf Desch gepreßt, man hatte ihren Geist auf die

Polster gespannt. Wäre die doch nicht gekommen! Nicht genug, daß sie sie herausgerissen hatte aus der schönsten Schaffenszeit, nein, jetzt war sie ganz verzweifelt. Sie wand sich in Qualen; in ihrem Kopf war ein unentwirrbares Chaos von Schmach, Schmerz, Jern, Gier und Selbstverwirren — das judte, das zerbrach, das drängte, das nagte, das bohrte, das stieß — es war, um den Verstand zu verlieren! Was thun? Sie preßte beide Hände gegen die Schläfen und höhnte. Dann lag sie auf dem Rücken, regungslos wie ein Scheit Holz, die Augen geschlossen, die Hände geballt, ganz hingekommen von ihrem Gedanken.

Es wurde ganz dunkel. War sie eingeklamert? Eine dumpfe Bewusstlosigkeit umging sie; sie träumte von ihrem Stid — so ging der zweite Akt weiter, ja, so war er gut, sehr gut! So mußte der Schlaf sein. — Ah, was war es für eine Erleichterung, das von der Seele zu haben! Es atmete sich besser, der suchbare Druck des Berdens, der Tag und Nacht auf der Seele lag, war gewichen; so sanft schlug das Herz, so ruhig ging der Athem — aus, ein — ein, aus —

Mit jähem Schreck fuhr Elisabeth auf. Bertha stand dicht vor ihr. Sie trug die Küchensuppe in der Hand; der gelbe Weinbe warf einen unangenehmen, den Augen wechslenden Schein.

„Ich sag's ja immer, die Lampe brennt schlecht!“, sagte Bertha. — „Das wir hier keinen Jas haben, in herfürstlichen Wohnungen ist das doch immer. Ah, Madam“, — das

Mädchen war gutmüthig — „haben Sie sich erschreckt?“

„Nein, nein!“ Elisabeth war schon auf den Füßen. „Was ist passiert?“

„Jarnisch!“ Bertha sah ihre Dame verwundert an. „Wenn Frau Ebel nur mal in die Küche kommen müßte — ich kann mir nicht fämmern, ich habe noch mit der Wäsche zu thun, und der Herr wird sich kümmern.“

Wilhelm Ebel sah seiner Frau beim Mittagessen gegenüber und war erstickt über ihr Aussehen. Sie schien um Jahre älter, sie arbeitete, an den Augenwinkeln nach den Schläfen zu unzählige kleine Fältchen, und von der Nase abwärts zogen sich zwei tief eingegrabene Linien. War das seine schöne, blühende Elisabeth? Er sah sie an in einer stummen und doch bedekten Angst.

„Was siehst Du mich so an, Wilhelm?“ Sie hatte es sanft genug wollen, aber es klang gereizt.

„Meine liebe Frau!“ Er legte plötzlich die Gabel hin, nahm ihre Hand und küßte sie; dann ließ er sie nicht los, sondern drückte seine Augen, seine Stirn darauf. „Du hast wieder zu viel gearbeitet!“

„Hätte ich nur!“ Es brach los wie ein Unwetter. „Frau Rilmacher kam und hödte mich! Oh, die!“ Sie starrte auf ihren Zeller.

„Aber das Mädchen hatte doch Recht!“ — er machte Niemand auszulassen — „Bertha!“ — „Lach nur, laß!“ — „Sie sag ich nicht.“ — „Das muß doch alles nichts! Ich werde immer ge-

In Charlton kam es am 4. März zu Zusammenstoßen, bei denen es zwei Tote und sechs Schwerverwundete gab. Eine große Menge (sogar die Fenster des Hauses „Union Kraai“ ein und 100, die „Dubinische“ (ein russisches revolutionäres Lied) singend, durch die Straßen der Stadt. Auch hier wurden Verhaftungen vorgenommen.

Auch in Odessa ist es zu Straßenkumpeleien gekommen. In Riga sind am 4. März mehr als hundert Polizeimänner verhaftet. Bei den Ausschreitungen wurden verschiedene Auftrags gefundenes, die zeigen, daß auch hier die Ordnung zum Durchbruch drängt. Das, wenn es hier eines Tages zu Straßenkumpeleien kommen soll, die kritischen Arbeiter haben sein werden, das weiß ein jeder, in dessen Erinnerung noch die Verhaftungen in den blutigen Monaten in Riga 1899 ist.

Das ist die Bewegung in kurzen Zügen skizziert. Ich gebe den gewaltigen Ereignissen, die sich auf den Straßen von Petersburg, Moskau, Charlton und Odessa abspielten, aber abgesehen von den wichtigsten Namen „Bewegung“, obgleich sie für Russland schon ein Still Revolution bedeuten. Die Hoffnungen jedoch oder nicht zu hoch gespannt werden. Die Macht der arischen Reaktion ist so groß, daß noch mancher Anlauf nötig sein wird, um ihre Schwelme zu nehmen. Die Hoffnungen jedoch oder nicht zu hoch gespannt werden. Die Macht der arischen Reaktion ist so groß, daß noch mancher Anlauf nötig sein wird, um ihre Schwelme zu nehmen.

Sollten die Tage des 4., 9., 10. und 17. März nichts weiteres geben haben, so haben den Wälfen Russland wieder die Hoffnung auf einen Tag der Wehrung gebracht.

Das neue bürgerliche Recht.

Unverlaubte Handlungen und Schuldverhältnis daraus.

Die Vorschriften über unverlaubte Handlungen (§§ 823 bis 825) beweisen, den Rechtskreis des Einzelnen gegen widerrechtliche Eingriffe Anderer zu sichern. Aber vorläufig oder schließlich das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines Anderen widerrechtlich verletzt, ist dem Anderen zum Ersatz des daraus resultierenden Schadens verpflichtet. Die gleiche Verpflichtung trifft denjenigen, welcher gegen ein den Schutz eines Anderen bewirkendes Gesetz verstößt.

Schadenersatzpflichtig ist: 1. wer der Wahrheit unwarmer eine Tatsache behauptet oder verbreitet, die geeignet ist, den Kredit eines Anderen zu gefährden oder sonstige Nachteile für dessen Erwerb oder Fortkommen herbeizuführen;

2. wer eine Frauensperson durch Unzucht, Drohung oder unter Mißbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses zur Befolgung der außerrechtlichen Befehle bestimmt;

3. wer in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem Anderen vorläufigen Schaden zufügt;

4. wer im Zustande der Vernunftlosigkeit oder in einem die freie Willensbetätigung ausschließenden Zustande kraftloser Willensbetätigung befand, einem Anderen Schaden zufügt, wenn er durch eigenes Verschulden, Genuß geistiger Getränke u. s. f. sich selbst in diesen Zustand versetzt hat;

fort, immer! Da kommt dieses, da kommt jenes. Sie erzählt ihm die Geschichte von dem Quaswitsch, „Und Bertha ist ja nachlässig; Wile will auch nicht bleiben, ich komme nicht mehr zum arbeits. Ich kann nicht mehr arbeiten.“ Ein verzeiwlicher Zug versetzte sie Gesicht, sie ließ die Hände aufeinander, um nicht laut aufzuschreien. „Da sind die Dienstboten, da ist der Haushalt, das Kind, ich“ — sie kniete ganz zusammen — „ich kann manchmal nicht mehr!“

„Und da bin ich!“ sagte er traurig. „Oh, was machst Du mir für einen Vorwurf, Eilisebeth! Wäre Du nicht meine Frau geworden, Dir wäre besser!“ Er lachte vor sich nieder, die Augen in finstere Falteln gezogen.

Denken ging der eisige Winterwind und kühlte an den Schößen. Für Minuten schwiegen beide, eine herbeistimmende Stille war im Zimmer. Die Speisen dampften; Niemand rührte sie an.

„Bist Du mir böse?“ fragte sie dann schon, ohne den Blick zu heben.

„Gütigabath!“ Er breitete die Arme aus — „Meine arme Frau!“

Sie schien seine ausgebreiteten Arme nicht zu sehen, sondern schätzte den Kopf. „Du bist arm“, sagte sie schmerzlich, „ich habe Dich betrogen.“ Was hat Du denn? Eine traurige Schwermut; eine Frau, die nichts lernt, die immer mißgünstig ist, oh — sie hob die Hände in leidenschaftlichem Schmerz — „sie beachtet es mir nicht erst zu sagen, ich habe es wohl gefühlt. Du bist nicht glücklich! Ja, Du siehst glücklich aus“ — sie sprach auf ihn zu und verlegte ihm Gesicht nach dem Stampe, der heller Schein zeigte seinen ganz Traurigkeit — „Bist Du unglücklich? Ach ja, ach ja!“ Sie schloß die, ein trockenes, herabstehendes Schloßchen ohne jede Zierde. „Ich habe Dich so weit gebracht! Da ist nichts von Jugend, nichts von Fröhlichkeit mehr, ich habe sie davon gelost. Ich werde Dir Dein Leben, ich quäle Dich!“

5. wer einen Anderen zu einer Verletzung bestellt, in deren Ausführung dieser Andere einem Dritten Schaden zufügt. Die Größtspflicht tritt nicht ein, wenn der Geschäftsführer bei Anknüpfung der Verletzung und der Beschaffung der erforderlichen Vorrichtungen der Sorgfalt beobachtet hat;

6. wer kraft Gesetzes zur Führung der Aufsicht über eine Person verpflichtet ist, die wegen Minderjährigkeit oder wegen ihres geistigen oder körperlichen Zustandes der Bewachung bedarf, für den Schaden, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt, es sei denn, daß er seiner Aufsichtspflicht genügt hat oder wenn der Schaden auch bei gebührender Bewachung entstanden sein würde;

7. der Halter eines Thieres, durch das ein Mensch getötet oder ein Körper oder Gesundheit verletzt, oder eine Sache beschädigt wird;

8. der Jagdberechtigte für die durch Schwarz-, Roth-, Gd-, Dam- oder Rebhild bewirkte Beschädigung eines solchen Grundstücks, an welchem dem Eigentümer das Jagdrecht nicht zusteht.

9. Wird durch den Einbruch eines Gebäudes oder eines anderen mit einem Grundstück verbundenen Werkes, oder durch die Abtragung von Theilen des Gebäudes oder Werkes ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist der Eigentümer des Grundstückes, sofern der Einbruch oder die Abtragung die Folge fehlerhafter Einrichtung oder mangelhafter Unterhaltung ist, verpflichtet, den Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Die Größtspflicht tritt nicht ein, wenn der Bräutigam zum Zwecke der Abwendung der Gefahr die erforderliche Sorgfalt beobachtet hat.

Die Verantwortlichkeit geht über auf den früheren Besitzer des Grundstücks, wenn das schädigende Ereignis innerhalb eines Jahres nach Beendigung des Besizes eintritt, es sei denn, daß er während des Besizes die erforderliche Sorgfalt beobachtet hat. Ist Jemand auf einem fremden Grundstück in Ausübung eines Rechtes ein Gebäude oder ein Werk, so trifft ihn an Stelle des Besitzers des Grundstücks die Verantwortlichkeit.

10. Wer die Unterhaltung eines Gebäudes oder eines mit einem Grundstück verbundenen Werkes für den Besitzer übernimmt oder zur Unterhaltung veranlaßt, ist ihm zusehendem Nutzungsrechte verpflichtet, indem die Verantwortlichkeit in gleicher Weise wie bei dem Besitzer.

11. Verletzt ein Beamter jährläufig oder vorläufig die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht, so hat er dem Dritten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.

Wird infolge einer Verletzung des Körpers oder der Gesundheit die Erwerbsfähigkeit des Verletzten aufgehoben oder vermindert oder tritt eine Verminderung der Befähigung ein, so ist dem Verletzten durch Entschädigung einer Selbstentwerfung zu gewähren.

Im Fall der Tötung hat der Größtspflichtige die Kosten der Beerdigung demjenigen zu ersetzen, welchem die Verpflichtung obliegt, diese Kosten zu tragen. Diejenigen Personen, für welche der an den Folgen der Verletzung Befohlene zur Zeit der Verletzung unterhaltspflichtig war oder unterhaltspflichtig werden konnte, und denen infolge der Tötung der Unterhalt entzogen ist, haben Anspruch auf Entschädigung einer Selbstentwerfung.

Gegen den Grobdruck.

Der Magistrat zu Bielefeld beschloß eine Eingabe an die Staatsregierung gegen die Erhöhung der Zölle auf Rohmaterial und für langfristige Handelsverträge.

Den städtischen Protesten gegen die drohende Brodvertheuerung hat sich auch die Stadt in malder Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit angeschlossen.

In Tübingen und anderen Orten Mißbräuchen fanden, wie uns berichtet wird, Volcommsammlungen statt. Es wurden Petitionen an die polnische Reaktion berichtet, worin diese gebeten wird, sich entschieden gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu protestieren.

Die reichsländische Handwerkskammer nahm am Mittwoch eine Resolution an, die sich entschieden für langfristige Handelsverträge ausspricht und kein Bedürfnis nach Erhöhung der Getreidezölle anerkennt, vielmehr eine Erleichterung der Rohstoffzufuhr und der Schutzzölle auf Holz und Holzwerkstoffe verlangt und die Regierung ersucht, bei der Festlegung des Zolltarifs die Handwerkskammern zuzusprechen.

Parlamentsnachrichten.

Der Kriegsminister hat sein Bescheiden bezüglich des „Bormann“ wegen einer der bürgerlichen Presse entnommen China-Nachricht Strafantrag am 5. Dezember u. 3. und enthält die Angabe, daß bei einem Strafsatz der Kolonne des Herrn v. Artiller 29er vom Tode verurteilt wurde. Was bei diesem Prozeß erreicht werden soll, ist vollkommen unklar, da die Todesstrafe selbst nicht bestritten wird. Anknüpfend will man die Anklage auf einige gleichzeitige Rebenumstände stützen.

Soziales.

Den Betrieb eines Landbaus in höherer Vollkommenheit sucht der Königsberger Landbau-Verein zu. Es hat sich auf einem Gute in der

Nähe von Königsberg an, hat er zum Zwecke unentgeltlicher Betriebe auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen angefaßt. Er will diesem Ziele die besten Mittel und moderne Ausstattung in allen Zweigen des Betriebes zuwenden lassen und seine Ergebnisse dem Interesse der Kultur der Provinz und des Landes an sich gelehrt werden kann. Diese Arbeit ist nicht genug zu leben, weil man in Deutschland häufig landwirtschaftlichen Arbeiter in anderen Ländern ganz besonders in Belgien zu den Besten zählen, noch erheblich zuvörderst. Es kann daher von jedem Landwirt für die Unternehmung der landwirtschaftlichen Arbeit dieser Art, was auf diesem Wege erreicht werden kann. Den landwirtschaftlichen Leistungen in Deutschland werden zwar einige kleine Grundstücke zu Verfügung, aus denen keine größeren Betriebe zu betreiben sind, sondern nur für die Labortier- und Zuchtzweige geeignet sind und genügen nicht zur Herstellung von Vieh und den übrigen landwirtschaftlichen Leistungen auf den landwirtschaftlichen Betrieb im Ganzen. Professor Hausmann schlägt die Unternehmung einer allgemeinen landwirtschaftlichen Betriebsweise, die nach seiner Ansicht noch notwendiger ist als die bisherige von Kötter und Thiermann, die landwirtschaftlichen Leistungen dieser Art, was auf diesem Wege erreicht werden kann. Die Unternehmung dieser Art, was auf diesem Wege erreicht werden kann. Die Unternehmung dieser Art, was auf diesem Wege erreicht werden kann.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Gerichtliches.

Der Kaiserliche Gericht ist das Verfahren gegen die Familie Rosenthal aus Ramin, welche wegen der Anklage zum Reinecke, in Verbindung mit der Königin Nordaafre, sechs Monate lang in Untersuchungshaft gewesen war, eingeleitet worden. Sämtliche vier Angeklagte wurden außer Verfolgung gesetzt und aus der Haft entlassen.

Wie der Landarbeiter gegen Mißhandlungen geklagt wird, dafür liefert der nachstehende Verhandlungsbericht, der einem bürgerlichen Blatte entnommen ist, einen sehr drastischen Beweis. Ein Kommentar ist überflüssig. Es heißt über die Schöffengerichtssitzung zu Heitfeld (Provinz Sachsen) vom 21. März: „Der gemeinschaftlichen Körperverletzung angeklagt sind der Verwalter bzw. Inspektor Rudolf Gimpel und Hugo Kösel, beide auf Rittergut Eglba. Sie haben am 4. Februar den Arbeiter Johann Kobalitz gefoltert, um mit einem Handblech (gefährliches Werkzeug), wie die Anklage behauptet, kann nicht festgestellt werden. Der darüber zukommende Kantmann Lütlich ist gefällig, den Kobalitz ebenfalls und zwar mit einem Stock, der indessen nicht als gefährliches Werkzeug angesehen wird, gefoltert zu haben. Der seitens des Anwalts geführte Strafentwurf lautet gegen Kösel, der bereits wegen Körperverletzung verurtheilt ist, auf 50 Mk. eont. 10 Tage Gefängnis, gegen Gimpel auf 30 Mk. eont. 6 Tage Gefängnis und gegen Lütlich auf 15 Mk. eont. 3 Tage Gefängnis. Das Urtheil fällt reichlich niedriger aus, als lautet gegen Kösel auf 20 Mk., Gimpel auf 10 Mk. und gegen Lütlich auf 5 Mk. Für je 5 Mk. wird ein Tag Gefängnis substituiert. Der mißhandelte Arbeiter Kobalitz, der banal ist, sich vier Tage lang in einem erkrankten Zustande aufgefunden wurde, liegt noch im kranken städtischen Krankenhaus darnieder.“

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

der inneren Organisation des Tarifratsgerichts der Leipziger Buchhändler schweben, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzusetzen. Die Verhandlung findet demnach statt.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

Die durch Gletscherzunge verfallene Straßenlinie zwischen Simpa und Goppa wird jetzt freigegeben, womit die ganze Simpastraße von Brigg bis Domobosola wieder fahrbar ist.

# Verkauf.

Am Sonnabend den 30. März,  
Nachmittags 1/2 Uhr,

sollen im **Oldenburger Hof** an der  
Berl. Börsenstraße in Bant öffentlich  
meistbietend auf Zahlungsbare verkauft  
werden:

- 3 Sessel, 2 Div. Stühle, 3 Leh-  
stühle, 12 Spiegel, 2 Spiegelgehänge,  
2 Kleiderstühle, 3 Küchenschränke,  
2 Flügelschränke, 3 Eimerschränke,  
1 Kommode, 6 Bilder, 1 Wandstich,  
2 Kuchentische, 3 Waschtische, zwei  
Toiletten und noch andere Gegenstände  
mehr.
- Auf obiger Auction kommen noch  
1/10 Aktien Cigaretten, sowie ein noch  
gut erhaltenes Herren-Fahrrad zum  
Aussage.
- Kausliebhaber werden um pünktliches  
Erscheinen gebeten.
- Bant, den 27. März 1901.

## Schwitters.

Die unterzeichnete Agentur vermittelt  
den An- und Verkauf von

**Staats- und sonstigen  
Werthpapieren,**  
sowie von Wechseln

auf sämtliche Plätze des In- und  
Auslandes zum Tageskurs und nimmt

## Einlagen

ohne jegliche Kostenberechnung entgegen.  
Bergütung der Einlagen auf halb-  
jährige Kündigung zum wechselläufigen  
Zinssatz belegt, **3, 4 Proz.**  
Die Agentur der Filiale der „Oldenb.  
Bank“ in Jever

G. Schwitters, Bant,  
Zernspieder 358.

## Sohlen

und guten brauchbaren Absatz erhalten  
Sie in größter Auswahl in der Leder-  
handlung von

**Emil Burgwitz,**  
Bismarckstraße 15 und Roonstraße 75b.

Das An- u. Verkaufsgeschäft  
von

**W. Jordan,**  
4 Lundeich 4

empfiehlt sich zum An- und Ver-  
kauf von neuen und getragenen  
Kleidungsstücken, Möbeln, Betten,  
Fahrrädern, Nähmaschinen,  
Uhren, Gold- u. Silberarbeiten etc.

## Für Zahleidende

bin ich an Wochentagen Nachm.  
von 1—8 Uhr, an Sonntagen  
vorm. v. 8—9 1/2 Uhr vormittags  
u. v. 2—4 Uhr Nachm. zu sprechen.

**A. Brudenberg,**  
Marktstraße 30.

## G. Müller

Marktstraße 33.

**Wolgara,** schöne, weiche, ausgiebige  
Qual., 10 Gebind 0,45, 0,60, 0,80 Pf.

Bünd 2,60, 3,00, 4,00 Pf.

**Damen-Strümpfe,** diamantbesetzt,  
Boar 70, 85, 100, 120, 150, 175 Pf.

**Herren-Strümpfe** 35, 50 bis 120 Pf.

**Kinder-Strümpfe** in allen Größen  
und Preislagen.

**Korsetts** von 65 Pf. an bis 4,50 Pf.

**Herren- und Damen-Handschuhe**  
in Glace und Stoff.

**Herren-Wäsche, Slipse u. Kra-  
vatten** in großer Auswahl.

Aus eingegangenen größeren Partien  
**Jahn- u. Wild-Schleider,** welche  
infolge hochfeiner Gerbung und Struktur  
sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit  
auszeichnen, empfehle

**Sohlen-Ausschnitte**  
sowie guten brauchbaren Absatz zu  
bekanntem billigen Preise.

**C. Oser, Lederhändler,**  
am Markt, Anrede 6 (Neuhoppens).

## Nur noch einige Tage dauert der Räumungs-Ausverkauf

und offerieren einen Posten **Emaille-Geschirre**  
zu folgenden Preisen:

- Eimer,** 28 Ctm., blan, grau, weiß . . . nur 88 Pf.
- Waschschüsseln,** 32 Ctm. . . . . nur 39 "
- Nachgeschirre,** 19 Ctm. . . . . nur 42 "
- Aufwaschwannen,** 35 Ctm. . . . . nur 98 "
- Kochtöpfe mit Ring,** 20 Ctm. . . . . nur 76 "
- Schmortöpfe** von 38 Pf. an.
- Wasserkessel** . . . . . 48, 128, 158 "
- Kaffeekannen, bunt** . . . . . 76, 98 "
- Schaumlöffel** . . . . . 14, 18, 22 "
- Waschhänder mit Geschir,** komplet . . . 238 "

sowie sämtliche emailirte Geschirre zu kaumden billigen Preisen.

**Gebr. Fränkel,**  
Marktstr. 24. Marktstr. 24.

## Um solchen Ausstreunungen

entgegen zu treten und irrthümlichen Auffassungen  
vorzubeugen, theilen die unterzeichneten Drogristen  
ihren werthen Kunden ganz ergebenst mit, daß sie

## nach wie vor

alle dem freien Verkehr überlassenen

## Apotheker-Waaren

sowie **alle** sämtliche Verbandstoffe ohne  
Ausnahme in tadelloser Qualität zu mäßigen  
Preisen verkaufen.

**Rich. Lehmann. Hugo Lüdicke.**  
**A. Homann. Max Neumann.**

## Frau-Ringe

in allen Größen und Preislagen.

**O. Trautwein**  
Goldarbeiter, Bismarckstr. 19a.

## Gegen die Brodwucherzölle

erscheint in unserem Verlage eine aufklärende Agitationschrift  
**Handelspolitik und Sozialdemokratie**

Eine populäre Darstellung der handelspolitischen Streitfragen.

Von **Karl Bauhys.**

96 Seiten Hart. — Buchhandelspreis 1,— Pf. — Porto 10 Pf.

Für die Parteigenossen zur Agitation

erscheint gleichzeitig eine besondere

**Agitationsausgabe** (Einzel: 30 Pf.; in Partien für Wahlvereine,  
Vertretervereine, Agitationskomitees etc. billigh).

Der als volkswirtschaftlicher Schriftsteller rühmlichst bekannte Ver-  
fasser erörtert das schwierige und in seinen politischen u. wirtschaftlichen  
Zusammenhängen vielfach noch nicht klar erörterte Thema in 9 Haupt-  
kapiteln: 1. Die Finanzzölle, 2. Die Handelszölle, 3. Das alte Schutz-  
zollsystem, 4. Der alte Freihandel, 5. Der Uebergang vom Freihandel  
zum Schutzoll, 6. Der neue und der alte Schutzoll, 7. Die Agrarzölle,  
8. Die Handelsverträge, 9. Welthandel und Sozialdemokratie. Je nach  
den historischen, wirtschaftlichen und politischen Gesichtspunkten sind die  
9 Hauptkapitel wieder in zahlreiche Unterkapitel zerlegt, so daß jeder  
denkende Leser sowohl über die brennende Streitfrage der nächsten Zu-  
kunft klare Aufklärung findet als auch darüber, welche Stellung die  
Sozialdemokratie im Interesse der deutschen Arbeiterklasse zu nehmen hat.

Zahlreichen Bestellungen steht entgegen

**Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW., Genthstraße 2.**

## Zu vermieten

zum 1. Mai ein kleiner Laden mit  
dreizimmeriger Wohnung, auch als vier-  
zimmerige Wohnung zu benutzen, im Hause  
Berling, Bismarckstraße 11. Zu erfragen  
Neue Wilschth. Straße 56.

## Gesucht

**gute Arbeiter nach  
Waugerooge.**

**G. Kleihauer, Rüstertel.**

## Arbeiter- Turnverein 'Germania'.

### Einladung

zu der am ersten Osterfeiertage in Sadewassers  
„Tivolli“ zu Lundeich stattfindenden

## Abendunterhaltung

bestehend in

**Konzerl, turnerischen und theatralischen  
Aufführungen u. s. w.**

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Programme sind zu haben bei Barbier Buch-  
hof, Lundeich, Schulstraße, Barbier Israel,  
Söderstraße, Joh. Jansen, Neue Welt, Kuhwald,  
Zadebusen, in Sadewassers Tivolli und bei  
sämmlichen Mitgliedern.

**Das Komitee.**

## Oldenburgische Vereinsbank.

**Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.**

vermitteln unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An-  
und Verkauf von **Werthpapieren,** nehmen **Gelder zur Ver-  
sicherung** mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger  
**Kündigung** entgegen und vergüten für Einlagen **3 0 p. a.,**  
auf **Chek-Konto** **5 0 p. a.,**  
auf **Konto-Buch** mit halbjähriger Kündigung **5 0 p. a.**

## Zur Anfertigung von Korbmacherarbeiten

aller Art empfiehlt sich  
**Willy Hüno,** Nordstraße 16.

**Dittrich, Thees,** hochfein, rein  
schmeckend u. kräftig,  
zu 2,50, 2, 1,50 u. 1,00 Pf. bei 5 Pf.  
Foto. Viele Anek. Gebr. Willms, Dornum,  
Dittrichsland.

## Gegenwärtige Preise:

- 1 Hektoliter grobe Cole . . . 1,— Pf.
- 1 Zentner grobe Cole . . . 1,10 Pf.
- Fuhrlohn pro Hektoliter . . . 0,10 Pf.
- Zerkleinern pro Hektoliter . . . 0,10 Pf.

## Verwaltung der Gaswerke.

Wilhelmshaven und Bant.

## Oldenburg.

**D. Borgmann, J. Didden Nachf.,  
Saungartenstraße.**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
neuen und getragenen Kleidungsstücken,  
Schuhwaren usw., zu billigen Preisen.  
Reparaturwerkstatt für Schuhe  
und Stiefel.

## Zu vermieten

zu Mai oder später eine vierzimmerige  
**Wohnung** nebst Keller und Boden-  
kammer am Danters Dafen. Zu erfragen  
bei **C. Jahn, Maurermeister.**

Mein bedeutendes Lager  
garantirt reiner

## Naturweine

und vorzügl. Spirituosen  
halte ich bei Bedarf angelegentlichst em-  
pfohlen. Beste Bezugswelle für  
Krankenweine und ff. Cognac.

**E. A. König, Peterstraße  
Beker Weg.**

## Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und  
**Schneiden** nach der neuesten,  
preisgetrübten Borchers'schen Me-  
thode. Bierböckentl. Kursus bei  
täglich 7 stünd. Unterricht 12 Pf.  
Jede Schülerin arbeitet sofort  
nach Beendigung der Zeichnungen  
für sich. — Ausbildung, bis zur  
größten Selbstständigkeit unter  
Garantie.

**Frau W. Bachmeister,**  
Berl. Peterstraße 40, II r.  
Ede Riederstraße.

## Doppelmanns aromatischer Jod-Eisen-Leberthran

wird seit Jahren von mir hergestellt  
aus bestem Medizinal-Leberthran nach  
eigener Methode. Dieser Leberthran  
verbindet mit einer bedeutend erhöhten  
Wirksamkeit einen auf besondere Weise  
gemilderten Geschmack. Letzterer Umstand  
bewirkt, daß das Einnehmen bedeutend  
erleichtert wird. — Nur echt mit der  
Schutzmarke „Adler“.

**A. Kleiniger** Fabrikant: Apotheker  
**A. Doppelmann,** Wilhelmshaven.

Zu haben in Originalflaschen  
à 2 Pf., sowie in kleineren Mengen  
in den Apotheken.

## Homöopathische-biochemische und hydropathische

## Kranken-Behandlung

**H. G. Hillen**

Bant, Berl. Peterstraße 19.

**Sprechstunden:**

Vorm. 8—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr,

Sonnabends nur Nachm. 5—8 Uhr.

Sonntags in nothwendigen Fällen.

## Bestellungen

auf **Parzer Gebirgsöcher** nimmt  
entgegen **C. Klinkenberg**

Genthstraße 8, Jülicher 21.

## Waarenhaus B. S. Bührmann.

Gelegenheits-Posten!

### Bessere Damen-Zugstiefel

Werth 9,00 M. für 6,00 M.  
Werth 11,00 M. für 7,00 M.

### Imm. Chevreaux- Damen-Knopfstiefel

Werth 12,00 M. für 8,75 M.

### Herren-Zug- u. Schnürschuhe

Werth 7,00 M. für 4,50 M.

Nur solange der Vorrath reicht, sind  
nicht nachzuliefern.

## Photographisches Atelier Aug. Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 24,

Stadttheil Elfsak, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel.  
Größtes und modernstes Atelier am Plage. — Saubere Arbeit.

Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

## Nur noch einige Tage dauert der Räumungs-Ausverkauf

und offeriren einen Posten Porzellan und Steingut  
zu folgenden Preisen:

Teller, weiß 6, 8 Pf., blau (Zwiebelmuster) 12 Pf.  
Zehn Schüsseln, 6 Stück im Satz, gereift, 98, 118 Pf.  
Tassen mit blauem Rand 12 Pf., mit Goldrand 18 Pf.  
Kaffee-Service, 9theilig, 228 und 278 Pf.  
Butterdosen mit Aufschr. „Frische Butter“ 32, 68, 98 Pf.  
Kaffee-Kannen 28, 38, 48, 62 Pf.  
Blumentöpfe, ff. bunt, 69, 74, 88 Pf.  
Blumentübel, grün, sonst 70, jetzt 42 Pf.  
Blumentübel mit Blumen sonst 200, jetzt 128 Pf.  
Komplete Zonnen-Einrichtungen in acht verschiedenen  
Mustern von 2,98 bis 18 M.  
Waschservice, bunt, von 1,97 bis 9,50 M.  
Spuchnapfe 17, 19 Pf.  
Kuchenteller, große, 32, 47 Pf.  
Figuren, große, sonst 150, jetzt 98 Pf.

sowie sämtliche Porzellan- und Steingutfachen  
zu unglaublich billigen Preisen.

Gebr. Fränkel, Marktstr. 24.

## Sämmtliche Mode-Journale

für Damen und Herren

sowie Fachschriften für jede Branche ferner sämtliche  
Zeitschriften und Bildblätter liefert pünktlichst  
Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,  
Theilenstraße 16, beim Friedrichshof.

# Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts Neue Wilh. Straße 16.

Das ganze kolossale Waaren-Lager  
soll möglichst schnell

zu Schleuder-Preisen ausverkauft werden.

Die enorm billigen Preise werden Sie überraschen und darf  
es deshalb Keiner unterlassen, seinen Frühjahrbedarf bei uns zu  
decken. Das große Lager besteht aus

nur neuen, modernen Sachen.

Es kommen zum Verkauf:

Große Posten Herren-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Burschen-  
und Jünglings-Anzüge, Kinder-Anzüge.

Große Posten Hosen, einzelne Jacketts und Westen.

Arbeiter-Garderoben, wie engl. Lederhosen, Fünflaum- und  
Zwirnhosen, Maurerhosen, blaulein. Ueberhosen, Jacken,  
Kittel und Junper.

Normalwäsche, Sporthemden, bunte Varchthemden, Flanell-  
hemden u. Hosen, Hüte u. Mützen, Oberhemden, Vorhemden  
und Kragen, Schlipse, Hosenträger, Handschuhe, Schirme.

Ferner in Damen-Konfektion enorme Posten schwarzer und  
farb. Damen-Jacketts, Sackjacketts, Paletots, schwarzer  
und farbiger Kragen, Staubmäntel, Gummimäntel und  
Paletots, Gummi-Capes, Kostüme, Regenmäntel, einz.  
Kleiderröcke, Kinder-Jacketts, Sportblousen, Zwischen-  
Röcke, Korjettts, Schirme, Handschuhe usw. usw.

Beachten Sie die billigen Preise!

## Gebr. Hinrichs.

Ueber 500 Filialen.

Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner eigenen mit den  
vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fach-  
männern geleiteten

## Chocolade- u. Zuckerwaarenfabrik

bin ich in den Stand gesetzt, die besten und feinsten

## Chocolade- und Zuckerwaaren

zu staunend billigen Preisen zu liefern. Wer wirklich feinschmeckende,  
leichtverdauliche, daßer

gut bekommende Chocolade- und Zuckerwaaren

gebrauchen will, der kaufe dieselben nur in

## Kaisers Kaffee-Geschäft,

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten

in Wilhelmshaven nur Marktstraße 26 und  
Bismarckstraße 10.

Ueber 500 Filialen.

## Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.